Cidaria spadiccaria Schiff. : ein Bestandteil der Basler Fauna (Lep. Geometridae)

Autor(en): **Beuret, Henry**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **6 (1949)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1042123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ENTOMOLOGEN-VEREIN
Basel und Umgebung

6. Jahrgang

Postcheck: V11955

VEREINS-NACHRICHTEN

Juli-September 1949

S. 24

Redaktion: Dr. H. Beuret, Neuewelt (BL): Redaktionsschluss: am 20. jeden Monats
Abonnement: Fr. 4.- jährlich.

Cidaria spadicearia Schiff.

ein Bestandteil der Basler Fauna. (Lep.Geometridae).

von Henry Beuret, Neuewelt.

In meiner Basler Fauna von 1918 "Gross-Schmetterlinge von Basel und Umgebung" habe ich auf Tafel X zwei Spanner festgehalten, die mich 30 Jahre später wieder beschäftigen sollten. Fig. 3 stellt eine Art dar, die ich damals als "Larentia ferrugata Cl." bezeichnete und von der ich sagte, sie sei "von April bis August in Klein-Hüningen sehr häufig". Unter Fig. 4 hielt ich eine nahe verwandte Form mit einfarbig schwärzlichem Mittelfeld fest, die ich unter dem Namen "Larentia unidentaria Haw." als besondere Art behandelte und von der ich angab, sie sei "in Klein-Hüningen den ganzen Sommer hindurch ziemlich häufig".

Ende der zwanziger Jahre erbeutete ich im Mai am Birsufer bei Münchenstein einen weiblichen Spanner, der mit meiner oben erwähnten Fig. 3 identisch war und von dem ich eine grössere Anzahl Eier erhielt. Die Räupchen wurden mit Galium mollugo gefüttert und bei gut verlaufener Zucht erhielt ich nach ca 6 Wochen prächtige Falter, die von den am selben Ort vorkommenden "unidentaria" deutlich abwichen. Sie waren nicht nur durchschnittlich grösser, zeigten nicht nur ein merkwürdig dunkelrosa gefärbtes Mittelfeld, sondern die Oberseite war von deutlicheren Linien und Bändern durchzogen als bei "unidentaria". Da aber letztere in der Literatur spezifisch allgemein zu ferrugata gestellt wurde, begann ich zu zweifeln, ob die aus Zucht erhaltenen Tiere wirklich ferrugata seien, zumal ich auch im Bau der männlichen Kopulationsorgane zwischen unidentaria und meinen Zuchttieren wesentliche Unterschiede feststellte. Anstatt der Sache weiter nachzugehen habe ich mein gesamtes Material später ins Ausland gesandt und dafür Lycaeniden eingetauscht und von den merkwürdigen "ferrugata" habe ich nie wieder etwas gehört.

Von Zeit zu Zeit stiessen mir diese Tiere aber immer wieder auf und ich habe unsere Vereinsmitglieder wiederholt auf das für unsere Fauna ungelöste "ferrugata-Problem" hingewiesen, wobei ich die Ansicht vertrat, dass wir zwei Arten haben müssten, die in unseren Sammlungen unter dem Namen "ferrugata" steckten, nämlich die echte ferrugata Cl. und spadicearia Schiff., wie das ausserhalb der Schweiz in den 30er Jahren in verschiedenen Gegenden festgestellt worden sei (vgl. z.B. Fr. Derenne, Lambillionea, 1934, No.4). Zog man für unser Land Vorbrodt zu Rate, dann stellte man zwar fest, dass dieser Autor ferrugata und spadicearia als zwei getrennte Arten behandelte, aber für die letztere merkwürdigerweise keinen einzigen Fundort aus dem Mittelland oder der Nordschweiz anführte. Sollte man daraus schliessen, dass diese Art dort nicht existiere ?

Glücklicherweise verfügte mein Freund Herr H. Imhoff, Basel, in seiner schönen Geometriden-Spezialsammlung über ein sehr interessantes "ferrugata"-Material und vor einigen Monaten stellte er mir bereitwilligst einige von mir bezeichnete Exemplare zur genaueren Untersuchung zur Verfügung, wofür ich ihm an dieser Stelle

herzlich danken möchte. Die inzwischen von mir vorgenommene Genitaluntersuchung hat einwandfrei ergeben, dass in Oberwil (BL) ferrugata und spadicearia an den gleichen Fundorten vorkommen und heute bin ich überzeugt, dass spadicearia in der Umgebung von Basel sogar häufiger ist als ferrugata. Die beiden Tiere sind artlich verschieden, aber äusserlich manchmal so ähnlich, dass es schwierig erscheint, sie auseinander zu halten; dies wird sogar unmöglich, wenn die Tiere nicht mehr frisch sind, in welchen Fällen nur noch eine mikroskopische Untersuchung zum Ziele führen kann.

Wie aus den auf S. 26 dargestellten distalen Endteilen der Valven ersichtlich ist, sind ferrugata und spadicearia schon anhand dieser Organe auf den ersten Blick auseinander zu halten; aber auch der Penis ist bei beiden Tieren so verschieden, dass an einer artlichen Verschiedenheit nicht zu zweifeln ist. Da es aber nicht jedermanns Sache ist Genitalpräparate herzustellen, will ich versuchen, die äusserlichen makroskopischen Unterschiede der beiden Arten kurz zu beschreiben.

Bei spadicearia zeigt das Mittelfeld des Vorderflügels, das oft etwas schmäler ist als bei ferrugata, meist einen deutlichen rötlich-violetten Ton, während es bei ferrugata mehr bräunlich und bei ferrugata ssp. unidentaria schwärzlich bis schwarz ist. Bei spadicearia ist dieses Mittelfeld beidseitig von einem weisslichen, linienartigen Band eingefasst, das bei ferrugata und unidentaria nicht so hervortritt, weil es kaum heller ist als die übrige Grundfarbe. Auf der distalen Seite dieses schmalen weisslichen Streifens folgt bei spadicearia ein ca 3 Mal so breiter, heller Streifen, der durch eine dunkle Linie in zwei Hälften geteilt wird; dieser Streifen tritt bei ferrugata und unidentaria weniger hervor, weil er von der gleichen Grundfarbe ist, wie die Randzone des Flügels. Schliesslich folgt bei spadicearia eine dunklere Randzone als breites Marginalband, während bei ferrugata und unidentaria der ganze Flügel vom Mittelfeld bis zum Flügelrand viel einheitlicher graubräunlich ist. Dagegen tritt bei ferrugata und unidentaria die braune Zickzacklinie, die ca 2mm vom Mittelfeld entfernt verläuft, viel deutlicher hervor als bei spadicearia. Meistens heben sich bei ferrugata und unidentaria die beiden schwärzlichen Subapikalflecken ebenfalls deutlicher ab als bei spadicearia, während bei dieser auf der Höhe dieser dunklen Flecken eine weissliche, antemarginale Wellenlinie verläuft, die bei ferrugata und unidentaria in der Regel nicht sichtbar, oder höchstens schwach angedeutet ist. Die Hinterflügel sind bei ferrugata und unidentaria einheitlich graubräunlich, aber in der basalen Hälfte meistens dunkler als der Rest des Flügels. Bei spadicearia sind die Hinterflügel weniger bräunlich, mehr grau, wobei auf ein kleineres, dunkleres Wurzelfeld zunächst ein breites helleres Band folgt, das wieder von einem auffallend dunkleren Marginalfeld gefolgt wird, welches durch eine weissliche, antemarginale Wellenlinie in zwei ungefähr gleich breite Hälften geteilt wird. Auf der Unterseite ist spadicearia kontrastreicher gezeichnet als bei beiden Verwandten.

Von unidentaria Haw. führte wiederholt Eizuchten durch; ich habe stets 100% unidentaria erhalten, nie erschien ein ferrugata, sodass die unidentaria-Rasse in der Umgebung von Münchenstein absolut rein zu sein scheint.

Sollte die obige Gegenüberstellung meinen Basler Kollegen die Bestimmung dieser Falter erleichtern, so hat sie ihren Zweck vollkommen erfüllt.

Erklärung der Abbildungen auf S. 26

1. Valven.

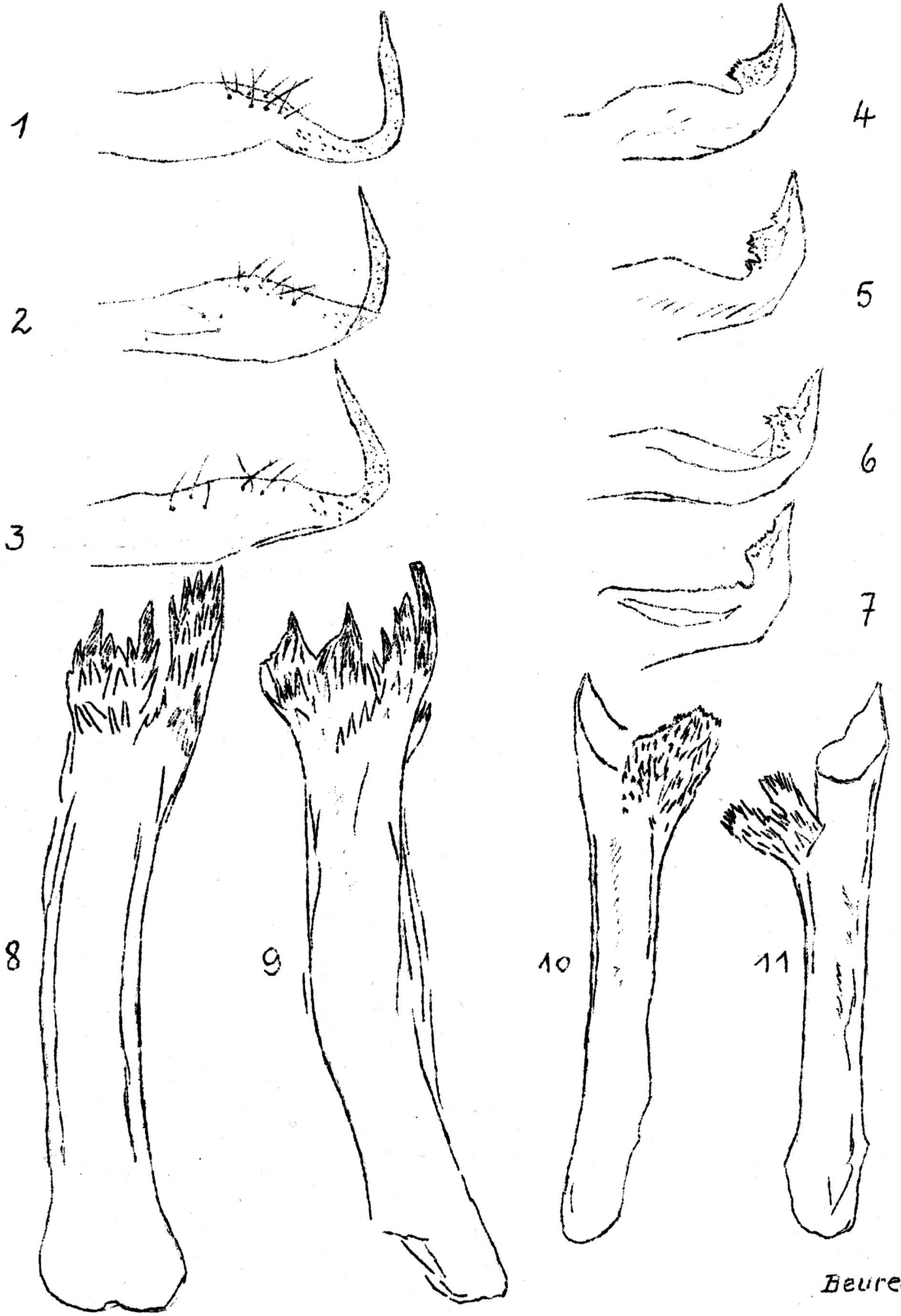
Fig. 1	(Präp.507)	Cid.	spadicearia Schiff.,	Oberwil (BL), e.o. 2.7.43,
Fig. 2	(Präp.504)	do.	do.	, Rehetobel, App. e.o. 24.6.47,
Fig. 3	(Präp.503)	do.	do.	, M.Gruyère,Suisse, 1947
Fig. 4	(Präp.502)	do.	ferrugata Cl.	, Oberwil (BL), 20.8.40
Fig. 5	(Präp.506)	do.	do.	, Bern, 8.6.28, (alle H.Imhoff.leg)
Fig. 6	(Präp.501)	do.	ferrugata-unidentaria Haw.,	Neuewelt (BL), e.o. IX.42,
Fig. 7	(Präp.505)	do.	do. do.	do. do.

2. Penis.

Fig. 8	(Präp.507)	Cid.	spadicearia Schiff.,	Oberwil (BL), e.o. 2.7.43,
Fig. 9	(Präp.504)	do.	do.	, Rehetobel, App., e.o. 24.6.47,
Fig.10	(Präp.502)	do.	ferrugata Cl.,	, Oberwil (BL),20.8.40
Fig.11	(Präp.501)	do.	ferrugata-unidentaria Haw.,	Neuewelt (BL) e.o. IX.42.

Cid. spadicearia Schiff.

Cid. ferrugata Cl.



Beuret, del.